Die kleine Weberin.

(Gine Allegorie.)

Unter großen Opfern wurde ein kleines Mädchen einst von einem grausamen Sklavensdienst durch einen mächtigen und edlen König gerettet. Viele andere waren auf gleiche Weise losgekauft worden und er lud sie alle herzlich ein, sich zu vereinen und ein großes Fest zu versanstalten, um so ihre Befreiung zu verherrlichen.

Diese Besteiten webten auf dem Webstuhl und der König gebot einem jeglichen, ein schönes Gewand zu weben, um es bei dem Anlaß der großen Besteiungsseier zu tragen. Wer das Werk treu verrichte, dem versprach er Aufnahme in seinem eigenen Palast, um dort ein Mitglied der königlichen Familie zu sein.

Von Liebe und Dankbarkeit gegen ihren Befreier erfüllt, unterzog sich nun das kleine Mädchen seiner Aufgabe. Tag um Tag slog das Weberschifschen emsig hin und her und webte in einen reinweißen Grund schöne Figuren aus Hellblau und glänzendem Golde.

Indem die Zeit berftrich, schwanden ihre Kräfte und sie wurde mude; Sirenengesang